



21. – 31. MAI 2014

WUPPERTALER
LITERATUR
BIENNALE 2014
unterwegs
nach Europa

INHALT

Einleitung	3
Unterstützer der Wuppertaler Literatur Biennale 2014	4
„unterwegs nach Europa“	5
Verleihung „Preis der Wuppertaler Literatur Biennale“	7
Eröffnung mit Martin Walser und Denis Scheck	8
Ein paneuropäischer Spaß: TLIVE Klubbing Spezial	9
Europa erfindet die Zigeuner	10
Terézia Mora liest aus „Das Ungeheuer“	11
Feridun Zaimoglu liest aus „Isabel“	12
Robert Menasse im Gespräch mit Prof. Jörn Rüsen	13
Die Bergische Zeitschrift für Literatur KARUSSELL Nr. 3 stellt sich vor	14
Irgendwo muss Europa doch sein!	15
Anthony McCarten liest aus „Funny Girl“	16
Lesung Manuel Rivas	17
Salon Europa: Wanderung und Migration	18
Festung Europa	19
Bollwerk Europa „Was wollen Sie Hier bei uns?“	21
Junge Magazine – auf dem Weg nach Europa?	22
Gute Aussichten: Literaturzeitschriften heute	23
Anna Kuschnarowa liest aus „Kinshasa Dreams“	25
Nie gelungen Lied – das Nibelungenlied in Europa	26
Wie die Schlafwandler	27
„Vom 1. Weltkrieg heute erzählen“	29
Jaroslav Rudiš liest aus „Vom Ende des Punks in Helsinki“	30
Alois Nebel Animationsfilm	31
Georg Klein liest „Europa erleuchtet“	32
Salon Europa: Erinnerung und Aufbruch	33
„Weltenbrand“	34
Dead-or-Alive-Poetry-Slam	35
„An Europas Grenze – Fluchten, Fallen, Frontex“	36
Nächster Halt: Europa!	37
„Kleines, funktionierendes Europa“ – Das European Poetry Orchestra	38
Pauline de Bok liest aus „Blankow oder Das Verlangen nach Heimat“	39
„An die freien Europäer!“	40
Lesung mit Lars Gustafsson	41

Liebe Leserinnen und Leser,
„unterwegs nach Europa“ und damit auf dem Weg zu sich selbst ist
2014 unser Land und der ganze Kontinent.

1914, 1939 und 1989 sind drei einschneidende Daten in der
Geschichte, die sich in diesem Jahr zum 100., zum 75. und zum
25. mal jähren: der Ausbruch des ersten Weltkrieges als der
Urkatastrophe des alten Europa, das Datum des Kriegsausbruchs
am 1.9.1939 und der Fall der Berliner Mauer am 9.11.1989, der die
Teilung unseres Landes und unseres Kontinents beendete. Bereits
die Jugoslawien-Kriege mit Flucht, Vertreibung und Völkermord
mitten in Europa haben deutlich werden lassen, dass damit nicht
„das Ende der Geschichte“ einhergeht, sondern dass die alten
Konfliktlinien, die Europa durchziehen, höchst lebendig sind.
Auf der Krim aber auch in der ganzen Ukraine müssen wir dies
jetzt erneut erfahren.

Unterwegs nach Europa sind Menschen aus dem Süden unserer
Erdkugel in überfüllten Booten im tatsächlichen und Menschen
aus Osteuropa im übertragenen Sinne. Europa und die Welt sind
in Bewegung.

Unterwegs nach Europa sind Sie nicht nur am 25. Mai bei der 7.
Direktwahl zum Europäischen Parlament, sondern auch bei den
Lesungen der international bekannten Autorinnen und Autoren,
die uns in Wuppertal anlässlich der 2. Literatur-Biennale besuchen
werden: Terézia Mora (Ungarn), Robert Menasse (Österreich),
Anthony McCarten (UK), Manuel Rivas (Spanien), Jaroslav Rudiš
(Tschechien), Pauline de Bok (Niederlande), Lars Gustafsson
(Schweden) und zum Auftakt Martin Walser, über dessen Besuch
wir sehr glücklich sind – können wir doch nach dem Besuch der
Literaturnobelpreisträgerin Hertha Müller erneut mit einem Leit-
gestirn am deutschen Literaturhimmel strahlen.

Literarische Genüsse werden Ihnen auch aus der Wuppertaler Lite-
raturszene zuteil, die mit eigenen und phantasievollen Veranstal-
tungen auf sich aufmerksam macht und bei der ich mich einmal
mehr für ihr Engagement bedanken darf. Der mit 3000 Euro
dotierte „Preis der Wuppertaler Literatur-Biennale“ wird erstmals
an eine junge Autorin/einen jungen Autor, im Skulpturenpark
Waldfrieden verliehen werden. Neben den einzelnen Gruppen und
Gesellschaften der Wuppertaler Literaturszene darf ich mich bei
der Bergischen Universität und dem Katholischen Bildungswerk
Wuppertal sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des städ-
tischen Kulturbüros sehr herzlich für die intensive Zusammenarbeit
bedanken.

Besuchen Sie die Lesungen und Veranstaltungen der Biennale, es
erwarten Sie literarische Eindrücke und Gespräche, die Sie anregen
und beflügeln werden aufzubrechen: nach Europa und darüber
hinaus.

Matthias Nocke
Beigeordneter für Kultur, Bildung & Sport

WUPPERTALER
LITERATUR
BIENNALE 2014

Die Wuppertaler Literatur Biennale 2014 ist durch das Engage-
ment eines starken Netzwerkes zustande gekommen. Gemeinsam
mit dem Kulturbüro entwickelte ein Beirat – Ruth Eising,
Dr. Katja Schettler, Dr. Christoph Jürgensen, Gerold Theobalt
und Hermann Schulz – das Programm.

Das Kulturbüro bedankt sich bei allen Beiräten und den Partner-
innen und Partnern für die große Unterstützung.

UNTERSTÜTZER DER WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2014

Bergische Universität Wuppertal,
Fachbereich Geisteswissenschaften
Folkwang Universität der Künste, Essen
Kath. Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid
Skulpturenpark Waldfrieden

Armin T. Wegner-Gesellschaft e.V.
Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.
GEDOK e.V., Gruppe Wuppertal
Goethe Gesellschaft Wuppertal e.V.
Karussell, Bergische Zeitschrift für Literatur
Literaturhaus Wuppertal e.V.
Verband deutscher Schriftsteller (VS) Wuppertal
Wortwache@
Wuppertaler Wortpiraten

WDR 1live
Westdeutscher Rundfunk WDR 3
Westdeutsche Zeitung Wuppertal

„UNTERWEGS NACH EUROPA“

Die Europäische Union (EU) wurde im Dezember 2012 mit einem der renommiertesten Preise unserer Gegenwart ausgezeichnet: dem Friedensnobelpreis. In der Begründung wird ausdrücklich auf die friedliche Entwicklung in Europa seit Ende des Zweiten Weltkrieges verwiesen und dabei der entscheidende Beitrag der EU mit Blick auf Integration und Demokratisierung herausgestellt. Die Auszeichnung zeigt zugleich, dass Europa und die EU nicht statisch sondern prozesshaft verstanden werden: Europa und auch die EU sind auf dem Weg. Die Auszeichnung ist somit zugleich als Auftrag zu verstehen.

In der medialen Öffentlichkeit herrscht seit Beginn der Finanzkrise in Griechenland vermehrt ein skeptischer Blick auf „Europa“ vor – Europa und EU werden dabei häufig als Synonyme verwandt. Die Kluft wird größer zwischen den reichen wohlständigen Ländern wie Deutschland und ärmeren Ländern in Ost- und Südeuropa. Die größtenteils polemisch geführte Debatte über die Regelung der Arbeitnehmerfreizügigkeit zu Beginn dieses Jahres gibt hiervon Zeugnis: Der Zuwanderer aus Bulgarien oder Rumänien ist der Fremde, der betrügt, der sich unrechtmäßig am Wohlstand anderer bereichert. An die Stelle des Gemeinsamen tritt das Partikulare, die Nation, die sich dezidiert abgrenzt von einem „europäischen Wir“. Brüssel als Hauptsitz der EU stiftet nicht Identität, sondern steht für Bürokratisierung und Zentralismus. Die zunehmende Staatsverschuldung in Südeuropa und die damit einhergehende Verschlechterung der finanziellen Lage in den Ländern stärkt diesen skeptischen Blick. Beginnt hier die Abkehr von der Idee eines vereinten Europas, das seinen Bürgern Frieden und Wohlstand sichert? Droht das Projekt Europa zu scheitern?

Die Wuppertaler Literatur Biennale 2014 hat das Motto „unterwegs nach Europa“ gewählt. Sie verschreibt sich damit einem Motto, das von höchster tagespolitischer Aktualität umgeben ist. Ihr Augenmerk liegt auf dem Projekt Europa. Diesem wohnt, anders als der Spezifizierung EU, eine Mehrfachcodierung inne. Und genau darin liegt das Potenzial: Literatur hat die außerordentliche Qualität, neue Denk- und Lebensräume zu wagen, in Geschichten und Figuren Grenzen zu überschreiten, Vertrautes zu verlassen, sich Neues anzuverwandeln und Erlebtes und Erzähltes zu erinnern. Literatur ist Bewegung – das Erzählen von Geschichten ist das Reisen durch Zeiten und Räume. Literatur bedeutet Überschreitung – das Entwerfen neuer möglicher Welten.

Das Projekt „Europa“ ist von Widersprüchlichkeit und Ambiguität gezeichnet: Das Zurücktreten des nationalen Denkens zugunsten eines europäischen steht für ein Europa des Kräfteausgleichs und der Friedenssicherung. Dies bedeutet keinesfalls die Aufhebung von Differenzen, vielmehr erweist sich das Differentiale als Gewinn sowohl für das Eigene als auch für das Gemeinsame. Pluralität in

Bezug auf Sprache, Religion, Glaube, Nation und Kultur werden so genuin europäisch und entsprechend konstitutiv für die europäische Literatur gedacht.

Das Europäische muss dabei immer in Beziehung zu den Ländern anderer Kontinente gesehen werden. Zugewanderte aus dem nicht-europäischen Raum suchen aus unterschiedlichen Gründen in Europa eine neue Heimat. Literatur und Europa heißt die Überschreitung von regionalen, nationalen und kontinentalen Grenzen. Doch auch hier trifft man auf Widersprüchlichkeiten: Denn Europa bedeutet zugleich die „Festung Europa“ – also ein Lebensraum, der sich gegenüber Flüchtlingen aus Nicht-EU-Ländern zunehmend abschottet. Der befriedete Raum Europa wird so zu einem exklusiven Raum; Zuflucht- und Hilfesuchenden aus krisenerschütterten Regionen außerhalb der EU bekommen zu diesem nur schwerlich Zugang.

Europa ist somit (inter-)kultureller Kontinent, geographischer Subkontinent und politisch-wirtschaftlicher Staatenbund. Hinter Europa steht die „Idee Europa“, die wiederum mit Freiheit, Befriedung, Wohlstand, Demokratie und Pluralität, zum anderen mit Ab- und Ausgrenzung in Verbindung gesetzt wird. Pluralität meint hier nicht Beliebigkeit, sondern Reibung, Dialogizität und Gewinn. Und nicht zuletzt ist Europa Gedächtnis zweier tiefgreifender Erschütterungen des 20. Jahrhunderts: die Erinnerung des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

Die Wuppertaler Literatur Biennale 2014 mit dem Thema „unterwegs nach Europa“ ist notwendig mehrsprachig und möchte mit Autoren-Lesungen und Gesprächsforen die Vielfalt an Literaturen als Schatz europäischer Literatur abbilden. Dabei gilt es nicht, einem bestimmten Bild von Europa nachzugehen; das Besondere ist vielmehr die Offenheit der literarischen Antworten.

Die Literatur Biennale 2014 lädt zu einer imaginären Reise nach Europa ein und möchte mit dem Veranstaltungsprogramm seine Besucher zu lustvoll lesenden Mitreisenden machen – ganz im Sinne des großen europäischen Erzählers Umberto Eco, für den das Lesen die gesamte Physis des Menschen umfasst: „Das Auge liest, und der ganze Körper macht mit. Lesen heißt auch, eine richtige Position zu finden, es bezieht den Hals, die Wirbelsäule, die Gesäßmuskeln mit ein.“

Dr. Katja Schettler
(Katholisches Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid)

Umberto Eco, Eine Liebeserklärung, in: Kulturreport. Fortschritt Europa (2010), S. 10-17; hier S. 11.

VERLEIHUNG „PREIS DER WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE“ AN KONRAD H. ROENNE

Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

Jagoda Marinić, Schriftstellerin

Dr. Ursula Sinnreich, Kunststiftung NRW

Moderation: Claudia Cosmo

Der Preis der Wuppertaler Literatur Biennale geht an den Autor Konrad H. Roenne. Er erhält den mit 3000 Euro dotierten Nachwuchsliteraturpreis, der 2014 erstmals gemeinsam mit der Kunststiftung NRW ausgeschrieben wurde, für eine zum Biennale-Thema „unterwegs nach Europa“ verfasste Kurzgeschichte. Lobende Anerkennungen werden Anja Kampmann (*1983, Deutschland), Bastian Kresser (*1981, Österreich) und Daniel Zipfel (*1983, Deutschland) ausgesprochen.

Zu diesem Anlass werden die aus Wuppertal stammende Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D. und die deutsch-kroatische Schriftstellerin Jagoda Marinić die Eröffnungsreden zum bevorstehenden Literaturfest halten.

„Ohne Geschichten werden wir dieses Europa, das wir meinen, nicht finden. Das Herz Europas liegt nicht irgendwo auf der Weltkarte, es schlägt in den Geschichten, die erzählt werden wollen, damit erfahrbar wird, was es bedeutet, unterwegs nach Europa zu sein.“

Jagoda Marinić



Prof. Dr. Rita Süßmuth



Konrad H. Roenne



Jagoda Marinić

Konrad H. Roenne (*1979), veröffentlicht seit 2004 vereinzelte Prosa, Essays, Artikeln in Zeitschriften und Anthologien. 2010 war er Stipendiat der Schreibwerkstatt der Jürgen Ponto-Stiftung und des „Textwerk“-Seminars des Literaturhauses München. Sein erster Roman ist in Arbeit.

Jagoda Marinić (*1977), gebürtige Kroatin, deutsche Autorin und Kolumnistin, wurde 2007 für den Ingeborg-Bachmann-Preis nominiert, 2013 erschien ihr Roman „Restaurant Dalmatien“. Sie ist Gründungsdirektorin des International Welcome Centers (Heidelberg), eine Plattform für den Dialog der Kulturen.

DAS RICHTIGE EUROPA

MARTIN WALSER UND DENIS SCHECK IM GESPRÄCH

Mit seinem umfangreichen, vielfach ausgezeichneten literarischen Werk zählt Martin Walser zu den bedeutendsten Schriftstellern des deutschsprachigen Raumes. Viele seiner Werke befassen sich mit den inneren menschlichen Konflikten und dem Scheitern am Leben, so auch sein neuer Roman „Die Inszenierung“. Martin Walser zählt zu den Autoren, die mutig Stellung zu gesellschafts-politischen Fragen beziehen. Mit seinem viel beachteten FAZ-Beitrag „Das richtige Europa“ zeigte er 2012 Flagge in der emotionsgeladenen Auseinandersetzung um Europa und den Euro. Er plädiert vehement für ein Europa der gemeinsamen kulturellen Werte und versteht das Projekt Europa als Entwicklungsprozess. Für diese Grundhaltung wurde ihm von der griechischen Universität von Thessalien die Ehrendoktorwürde verliehen.



Martin Walser



Denis Scheck

Gemeinsam mit dem Journalisten und Literaturkritiker Denis Scheck eröffnet Martin Walser die Wuppertaler Literatur Biennale. Er wird aus seinem neuesten Werk „Die Inszenierung“ lesen und sein literarisches Schaffen im Gespräch mit Denis Scheck auf das Biennale-Motto „unterwegs nach Europa“ hin betrachten.

Martin Walser, 1927 in Wasserburg/Bodensee geboren, debütierte 1957 mit dem Roman „Ehen in Philippsburg“ und lebt seither als freier Schriftsteller am Bodensee. Für sein literarisches Werk erhielt er zahlreiche Preise, darunter 1981 den Georg-Büchner-Preis und 1998 den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Außerdem wurde er mit dem Orden «Pour le Mérite» ausgezeichnet und zum «Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres» ernannt.

Denis Scheck, 1964 in Stuttgart geboren, studierte Germanistik, Zeitgeschichte und Politikwissenschaften. Er ist Übersetzer, Autor und freier Literaturkritiker. Seit 2003 moderiert er die ARD-Sendung „Druckfrisch“.

EIN PANEUROPÄISCHER SPASS: 1LIVE KLUBBING SPEZIAL

Fabian Hischmann, Philipp Möller

Moderation: Mike Litt

Musik: DJ Larse

Zwei Bestsellerautoren führen durch Europa – auf jeweils unkonventionelle Weise. Fabian Hischmann, 2014 nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse, schickt seine Figur nach Kreta: Max ist Lehrer und kehrt für einige Wochen zurück in seinen Heimatort in der süddeutschen Provinz. Während seine Eltern in Griechenland sind, soll er Haus und Hund hüten. Die Konfrontation mit Kindheitserinnerungen und abgelegten Lieben aus Teenagerzeiten könnte malerisch sein, würde nicht plötzlich eine Tragödie in sein Leben einbrechen und Max dazu zwingen, nach Kreta, in ein ganz anderes Europa zu fliegen. – Um genau dieses andere Europa zu erleben muss Philipp Möller in „Bin isch Freak, oder was?!“ gar nicht weit reisen. Nachdem er 2012 in seinem Bestseller „Isch geh Schulhof“ Unerhörtes aus dem Alltag eines Grundschullehrers berichtet hat und viele „kleine Freak“ kennenlernen durfte, geht es nun raus in die Erwachsenenwelt, zu den echten Freaks. Und die sind in Deutschland 2014 europäisch durch und durch: Englisch, Deutsch-Türkisch, Babo-Gebrabbel gehören ebenso dazu wie ein Marktforschungsinstitut, in dem er neue Konsumentengruppen klassifizieren soll, und wie die neuen „Foodfreaks“, die Essen zur Religion erhoben haben. Ein großer, paneuropäischer Spaß.



Fabian Hischmann



Philipp Möller

Fabian Hischmann, geb. 1983 in Donaueschingen, lebt in Berlin. Er veröffentlichte Kurzgeschichten in Zeitschriften und Anthologien. „Am Ende schmeißen wir mit Gold“ ist sein Debütroman.

Philipp Möller, geb. 1980, ist Dipl.-Pädagoge und lebt als freier Autor in seiner Heimatstadt Berlin.

Mike Litt, geb. 1967 in Falls Church, Washington/D.C., ist Hörfunkmoderator, Schriftsteller („Der einsamste DJ der Welt“), Reporter, Musikproduzent und DJ. Seit 2000 führt er gemeinsam mit DJ Larse durch das Programm von 1LIVE Klubbing.

EUROPA ERFINDET DIE ZIGEUNER

KLAUS-MICHAEL BOGDAL IM GESPRÄCH MIT SIGRID LÖFFLER

Gelesen von: Bernd Kuschmann

Geborene Diebe und Lügner, Gefährten des Satans, Waldmenschen, unzählbare Wilde, eine Bande von Asozialen... Dies sind nur einige der Zuschreibungen, mit denen die Romvölker Europas seit ihrer Einwanderung vor 600 Jahren ausgegrenzt wurden. Wie es möglich wurde, dass jahrhundertalter Hass in einem Spannungsverhältnis von Faszination und Verachtung sich bis heute halten konnte, zeigt Klaus-Michael Bogdal in seinem brillant recherchierten Buch „Europa erfindet die Zigeuner“ zum ersten Mal im europäischen Vergleich.

Bogdal schildert anschaulich wie die Europäer – von Norwegen bis Spanien, von England bis Russland – dem verachteten Volk am unteren Ende der Gesellschaftsskala mit ständigen Verfolgungen und Ausgrenzungen entgegentraten. Er zeichnet die Geschichte ihrer Zuschreibungen nach, in den Imaginationen der Literatur und Kunst und in der politischen Realität, vom Spätmittelalter bis heute. Die Dokumente, die Bogdal dabei heranzieht, reichen von den frühen Chroniken über ethnografische Werke und künstlerische Darstellungen bis zu den Holocaust-Erinnerungen von Sinti und Roma.

Klaus-Michael Bogdal, geb. 1948 in Gelsenkirchen, studierte Germanistik, Slavistik und Philosophie und habilitierte sich 1992. Nach einer Professur in Duisburg ist er seit 2002 Professor für Germanistische Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld. Sein Buch „Europa erfindet die Zigeuner“ wurde 2013 mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung ausgezeichnet.

Sigrid Löffler, geb. 1942 in Aussig; Publizistin, Kulturkorrespondentin und Literaturkritikerin. Sie wurde bekannt als Mitglied des „Literarischen Quartetts“ und als Herausgeberin des Magazins „Literaturen“.



Klaus-Michael Bogdal



Sigrid Löffler

EINE SEELENREISE NACH SÜDOSTEUROPA

TERÉZIA MORA LIEST AUS „DAS UNGEHEUER“

Moderation: Hubert Spiegel

Der Roman „Das Ungeheuer“ ist eine Road Novel durch das südöstliche Europa und zugleich radikale Seelenschau seiner Protagonisten. Auf beeindruckende Weise gelingt es Terézia Mora, zwei Textsorten zusammenzubringen: Reiseerzählung und Tagebuch – grafisch getrennt von einem schwarzen Strich. Zugleich ist „Das Ungeheuer“ eine Diagnose der Zeit. Der Mauerfall, der Europa wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch neu ordnet, ist Bezugspunkt des Romans und geht ein in die Biographien seiner Helden:



Terézia Mora

Darius Kopp, aufgewachsen in der DDR, war IT-Manager und verantwortlich für den Vertrieb drahtloser Netzwerke in Südosteuropa; nun ist er arbeitslos. Flora, seine Frau, hat sich umgebracht; in den 1990er Jahren war sie aus Ungarn nach Berlin gekommen. Darius begibt sich auf Spurensuche, stößt dabei auf die Tagebuchdateien seiner Frau – und beschließt in ihre Heimat aufzubrechen.

Stilistisch virtuos nimmt Terézia Mora ihre Leser mit auf die Reise ihres Helden durch Südosteuropa, lässt Darius Kopp an entlegene Orte nahe der Grenze Asiens stoßen und gibt parallel dazu der verstorbenen Flora eine Stimme.

Terézia Mora, 1971 in Sopron (Ungarn) geboren, lebt seit 1990 in Berlin. 1999 begeisterte sie das Feuilleton mit ihrem literarischen Debüt „Seltsame Materie“ und wurde u.a. mit dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (2000) ausgezeichnet. 2004 erhielt sie den Preis der Leipziger Buchmesse für ihren Roman „Alle Tage“; für „Das Ungeheuer“ (Luchterhand 2013) den Deutschen Buchpreis.

Hubert Spiegel, 1962 in Essen geboren, arbeitet seit 1988 für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, seit 1993 als Redakteur im Feuilleton. 2005 wurde er mit dem Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik ausgezeichnet.

VOM AUFTAUEN VEREISTER HERZEN

FERIDUN ZAIMOGLU LIEST AUS „ISABEL“

Moderation: Diana Zulfoghari

Isabel ist eine schöne Frau, aber nicht mehr schön und jung genug, um weiter zu modeln, und nicht anerkannt genug, um als Schauspielerin an die großen Rollen zu kommen. So arbeitet sie als Gelegenheitsdarstellerin, ist mit der Liebe am Ende, verlässt ihren Freund und beschließt, ihr Leben neu zu entwerfen.

Marcus ist ein Kriegsheimkehrer aus dem Kosovo-Einsatz, traumatisiert und nur daran interessiert, eine aufs Nötigste reduzierte Existenz zu führen. Die Begegnung von Marcus und Isabel verändert beider Leben und führt sie auf eine faszinierende und bedrohliche Reise in Marcus' Vergangenheit.



Feridun Zaimoglu

Gewohnt sprachmächtig, dabei sehr genau in der Beobachtung und bewusst in der Verknappung, führt Feridun Zaimoglu seine Leser in eine Welt der zurückgefahrenen Lebenserwartungen, die aufgebrochen wird durch Liebe, Schmerz, Reue und Rache.

Feridun Zaimoglu, 1964 im anatolischen Bolu (Türkei) geboren, lebt seit 35 Jahren in Deutschland. Er studierte Kunst und Humanmedizin in Kiel, wo er seither als Schriftsteller, Drehbuchautor und Journalist arbeitet. Zaimoglu wurde mehrfach ausgezeichnet und war 2005 Stipendiat der Villa Massimo in Rom. 2012 erhielt er für seine im besonderen Maße hochwertig vorgetragenen Lesungen den Preis der Literaturhäuser. Sein Roman „Isabel“ erschien 2014 bei Kiepenheuer & Witsch.

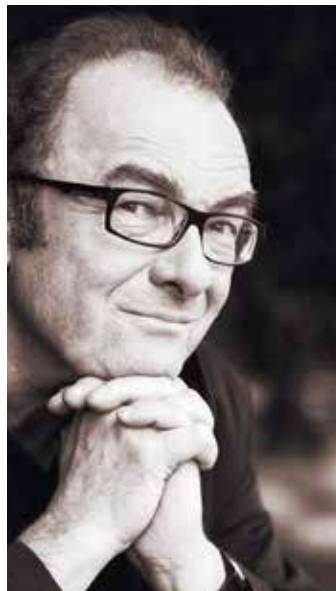
Diana Zulfoghari, 1967 geboren, ist Journalistin für Rundfunk und Fernsehen und konzipiert und moderiert Sendungen u.a. für WDR 5 und Funkhaus Europa.

DIE ROLLE DER LITERATUR IN DEN EUROPÄISCHEN GESELLSCHAFTEN

ROBERT MENASSE IM GESPRÄCH MIT PROF. JÖRN RÜSEN

Moderation: David Eisermann

Literatur war in Europa weit über die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hinaus ein wichtiges gesellschaftliches Leitbild: Politik und Gesellschaft waren essentielle Betätigungsfelder der Protagonisten des Literaturbetriebs. Die Rolle der Literatur hat sich verändert: Ökonomisierung, Strukturwandel im Buchhandel, Medienkonkurrenz, Digitalisierung, funktionaler Analphabetismus und Illiterarizität sind nur einige der Stichworte, die diesen Wandel begleiten. Es stellt sich die Frage, wie Literatur in Zukunft ihre Rolle definiert. Und um das Problem durch eine aktuelle Fragestellung noch zu verschärfen: Ist herrschaftsfreie Kommunikation zwischen selbstbestimmten Bürgern im Zeitalter omnipräsenter Überwachung überhaupt noch vorstellbar?



Robert Menasse

Robert Menasse (*1954, Wien) studierte in seiner Heimatstadt sowie in Salzburg und Messina Germanistik, Philosophie und Politikwissenschaft. Er lebt als Romancier und Essayist zumeist in Wien. Für sein viel diskutiertes Essay *Der Europäische Landbote* (2012) wurde er u.a. mit dem Friedrich-Ebert-Preis und dem Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet.

Prof. Dr. Jörn Rüsen (*1938) leitete bis 2007 das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen und ein vierjähriges Forschungsprojekt über den Humanismus in der Epoche der Globalisierung. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Menschen- und Bürgerrechte sowie Humanismus im Kulturvergleich.

David Eisermann arbeitet als Autor, Literaturkritiker und Moderator (WDR 3 Mosaik) für Kultursender und Verlage.

DIE BERGISCHE ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR KARUSSELL NR. 3 STELLT SICH VOR

Es lesen: Falk Andreas Funke, Karl Otto Mühl, Stefan Seitz, Ingrid Schaarwächter, Karla Schneider und Ingrid Stracke

Moderation: Christiane Gibiec

Musik: Scheipner-Dosdogru Duo

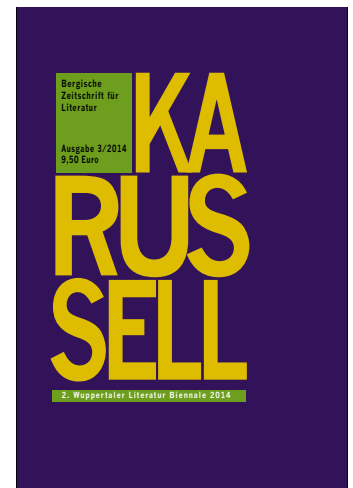
Rüdiger Scheipner: Saxophon, Bassklarinette, Tarik Dosdogru: Vibraphon

Anlässlich der 1. Wuppertaler Literatur Biennale 2012 wurde „KARUSSELL – Bergische Zeitschrift für Literatur“ ins Leben gerufen. Herausgeber sind der Verband Deutscher Schriftsteller (VS) Bezirk Bergisches Land und die Autorengemeinschaft Literatur im Tal. Zur 2. Wuppertaler Literatur Biennale erscheint KARUSSELL nun zum dritten Mal.

Der über hundert Seiten starke Band kreist um das Biennale-Thema „unterwegs nach Europa – Europa im Alltag“ und enthält Erzählungen, Lyrik, eine Erinnerung an Robert Wolfgang Schnell und ein Interview mit der designierten Intendantin des Wuppertaler Schauspiels, Susanne Abbrederis. Er bietet Neues von Autoren wie Karl Otto Mühl, Hermann Schulz, Karla Schneider, Michael Zeller und vielen anderen, aber auch die besten Geschichten von jungen Stimmen aus den deutschsprachigen Ländern vom ersten

Literatur Biennale-Wettbewerb haben darin Platz.

KARUSSELL lädt ein zu einer literarischen Reise durch Zeit und Raum Europas mit Texten, die auch den ersten Weltkrieg heraufbeschwören, auf der Suche nach dem mit Worten gebannten Augenblick.



IRGENDWO MUSS EUROPA DOCH SEIN!

SPAZIERGANGSLESUNG

Konzeption und Regie: Ulrich Land

Acht Autorinnen und Autoren machen sich auf den Weg, Europa zu suchen: die bildhübsche Dame, für die Zeus zum Stier wurde, um sie entführen und verführen zu können. Und den Kontinent, der nie weiß, ob er gerade zusammenwächst oder auseinanderdriftet. Mit spitzer Feder loten sie ganz besondere Blickwinkel aus: mal mokant, mal melancholisch, bissig, nachdenklich oder in Form von schräger Lautpoesie. Das Publikum ist eingeladen, der humor- und fantasievoll gewürzten Suche nach Europa an verschiedenen Orten im Skulpturenpark Waldfrieden zu folgen.

Ulrich Land ist Autor von zahlreichen Hörspielen, Romanen und Radiofeatures. Er lebt und schreibt in Freiburg.

Mitch Heinrich ist Lautpoet und Performance-Literat, „Entdecker von Lallphabeten und S(k)olis“.

Dieter Jandt ist Autor von Hörfunkreportagen, Radiofeatures, Hörspielen und Erzählungen.

Hans Werner Otto, Erzählungen und Novellen, veröffentlicht vor allem in Anthologien und Zeitschriften.

André Poloczek als POLO bekannter Zeichner und Cartoonist.

Lisa Schöyen ist als Slampoetin im gesamten deutschsprachigen Raum präsent.

Hermann Schulz ist Autor zahlreicher sehr bekannter und vielfach ausgezeichnete Kinder- und Jugendromane.

Wolf Christian von Wedel Parlow veröffentlichte zwei Romane sowie Erzählungen in Literaturzeitschriften.



COMEDY MIT BURKA

ANTHONY McCARTEN LIEST AUS „FUNNY GIRL“

Sprecher: Rufus Beck

Moderation: Margarete von Schwarzkopf

„Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte: Ich werde Stand-up-Comedian. Die gute: Ich trage ab heute Burka – allerdings nur auf der Bühne.“ Eine hochexplosive multikulturelle Gesellschaftskomödie, berührend und packend.

Die schüchterne Azime, 20, aus kurdischer Familie wächst in London auf. Ost und West, Islam und Säkularismus, Burka und bauchfrei – in Azimes beiden Welten gibt es klare Regeln, wie sie zu sein hat und was sie darf. Zwischen den Welten knirscht es gewaltig. Ihre kurdische Schulfreundin verliebt sich und kommt auf mysteriöse Weise ums Leben. Azime beginnt nachzuforschen. Als jedoch kurz darauf Terroranschläge in der U-Bahn hunderte Opfer fordern, weiß sie, dass sie ihre Stimme erheben muss. Auf ihre Art. Heimlich besucht sie einen Comedy-Kurs, schlüpft in eine Burka und tritt auf: als weltweit erste muslimische Komikerin. Der Auftritt ist wie Sprengstoff. Ihre Familie verstößt sie, die englische Presse feiert sie als Sensation, im Internet hagelt es Morddrohungen. Es wird ernst. Und doch immer komischer. Und ganz anders, als man denkt.

Anthony McCarten, geboren 1961 in Neuseeland, schrieb als 25-jähriger mit Stephen Sinclair den Theaterhit „Ladies Night“ („The Full Monty/Ganz oder gar nicht“), eine der weltweit erfolgreichsten Filmkomödien. Seine Romane, z.B. „Der Englische Harem“, sind Bestseller und wurden in viele Sprachen übersetzt. Er lebt in London und München.

Rufus Beck, geboren 1957, arbeitet als freier Schauspieler, u.a. an den Münchner Kammerspielen, dem Bayerischen Staatsschauspiel und dem Berliner Ensemble. Rufus Beck ist Sprecher zahlreicher Hörbücher und wurde durch die „Harry Potter“-Hörbücher berühmt.



Anthony McCarten



Rufus Beck

GESCHICHTEN AUS GALIZIEN

MANUEL RIVAS - DIE ZUNGE DER SCHMETTERLINGE

Moderation: Lutz Kliche

Gelesen von: Jörg Reimers

Die Erzählungen Manuel Rivas' wurzeln in seiner galizischen Heimat und in der Vergangenheit. Und doch: Seine Figuren wirken so lebendig und überraschend wie die eigenen Nachbarn. Viele seiner Themen berühren die große Geschichte, den spanischen Bürgerkrieg, die Zeit des Franco-Regimes, den langsamen gesellschaftlichen Wandel und die Integration in Europa. Aber den Erzähler interessieren vor allem die feinen Lichter und Schatten, die diese Geschichte in das Gedächtnis wirft. Die Erinnerung von Gemeinschaften, von Familien und nicht zuletzt einzelnen Menschen, deren leise Geschichten einen unverwechselbaren Grundton bilden.



Manuel Rivas

„Wir wissen nicht genau, was Literatur ist“, schreibt Rivas, „aber wir können ihren Ton erkennen. Er klingt wie ein Brummen. Wie ein Murmeln. Er kann anstößig, hemmungslos, rätselhaft, unverschämt, stammelnd sein...“. Und wie die der Wäscherin, die im vorbeiziehenden Fluss einen Film zu sehen meint, und die des Schülers, der seine Kenntnisse über die Zunge der Schmetterlinge – wider Erwarten – in einer dramatischen Situation nützen kann, klingen viele seiner Stimmen lange nach.

Manuel Rivas, 1957 in La Coruña (Spanien) geboren, hat Journalismus studiert und schreibt auch heute noch regelmäßig für die Tageszeitung El País. Sein umfangreiches literarisches Werk umfasst neben Essays – unter anderem zu den kulturellen Perspektiven Galiziens in Europa – Romane, Gedichte, Kurzgeschichten und Jugendbücher. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2001 den Literaturpreis von Amnesty International für den Roman „Der Bleistift des Zimmermanns“.

SALON EUROPA: WANDERUNG UND MIGRATION

Moderation: Christine Hummel

Musik: Gitarrenduo WeimerSisters

Gelesen von: Julia Wolff

In den europäischen Salons früherer Jahrhunderte trafen Intellektuelle, Künstler und Politiker verschiedener Nationen aufeinander, um in anregenden Gesprächen ihre philosophischen und sozialen Ideen für die Gestaltung der Gesellschaft auszutauschen. Diesen Ansatz greifen die Künstlerinnen der Gedok mit ihrer interdisziplinären Präsentation von Literatur, Malerei, Fotografie, Film, Installation und Musik auf und laden dazu ein, ihre Sichtweise auf das Europa unserer Epoche zu entdecken. Beim ersten Abend, der um die Schwerpunkte „Wanderung und Migration“ kreist, liest die Schauspielerin Julia Wolff Texte der Autorinnen Lavinia Korte, Safeta Obhodjas, Marianne Ullmann und Angelika Zöllner. Die Ausstellung zeigt Bildwerke von Brigitte Beier, Helga von Berg-Harder, Christa Bremer, Cornelia Ernenputsch, Petra Göbel, Sylvie Hauptvogel, Daniela Schmidt-Baumann und Vassiliki Karampatakaki. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation der Gedok Wuppertal und des Katholischen Bildungswerks Wuppertal/ Solingen/ Remscheid.

Zusätzliche Öffnungszeiten: 27. und 28. Mai, 10 bis 12 Uhr



FESTUNG EUROPA

Beinahe täglich spielen sich menschliche Tragödien an Europas Außengrenzen ab. Meistens wird nicht darüber berichtet, denn nicht immer sind die Vorfälle so außergewöhnlich, dass sie Eingang in die Medien finden. Aber Ceuta, Melilla und vor allem Lampedusa sind zu Sinnbildern der verzweifelten Flucht vor der Hoffnungslosigkeit in krisengeschüttelten Gebieten der Welt geworden. Aber nach dem weltweit bejubelten Fall der Berliner Mauer wurde eine neue errichtet: zwischen arm und reich. Sie wird immer effektiver bewacht.

Wer diese Mauer überwindet, lernt die zynische Unterscheidung zwischen politischen und wirtschaftlichen Motiven kennen, als ob die Flucht vor politischer Verfolgung edler wäre als die vor der Not. Mit bürokratischer Konsequenz wird die Flucht vor dem Elend kriminalisiert. Zur Abschreckung wird die Methode der Entwürdigung angewendet. Bedenkenlos spricht man von „Flüchtlingsbekämpfung“, als handle es sich um Schädlinge. Diese Haltung ist umso widersprüchlicher, als man unaufhörlich vom Zeitalter der Globalisierung spricht.

Über die Gründe für die Sehnsucht nach Europa wird wenig erzählt: Mit unlauteren Handelsabkommen (EPA) betreiben die reichen Nationen ein Dumping, das ganze Wirtschaftsbereiche in Afrika und anderswo lahmlegt; über den IWF und die Weltbank werden Strukturanpassungsprogramme diktiert, die die Existenzgrundlage großer Teile der Bevölkerungen zerstören. Und ebenso gelassen fördert man den Export jener Waffen, vor denen die Menschen irgendwann fliehen müssen. Mit den Folgen dieser Politik will man aber nichts zu tun haben.

Diese Schieflage stellen immer mehr Betroffene in Frage, indem sie von ihren Erfahrungen berichten. Mit ihren Geschichten brechen sie nicht nur aus der Anonymität aus, sondern überwinden auch die Sprachlosigkeit. Indem sie Einblick in die Welt und das Leid der Flüchtlinge und der Tragödie ein Gesicht geben, erfüllen sie eine wichtige Funktion von Literatur. Sie leisten auch einen Beitrag zur Entwicklung eines neuen Bewusstseins und mahnen zu einem menschlichen Verständnis von Globalisierung: Einer Globalisierung, die nicht auf den Waren- und Kapitalverkehr beschränkt ist, sondern als gerechte Gestaltung der Weltgesellschaft verstanden wird.

Auf diese humanistische Herausforderung wies schon Walter Benjamin vor mehr als achtzig Jahren hin: „Menschen als Spezies stehen zwar seit Jahrtausenden am Ende ihrer Entwicklung; Menschheit als Spezies aber steht an deren Anfang.“ Die Sehnsucht nach Europa entspringt nur der Perspektivlosigkeit in den benachteiligten Gesellschaften. Und daran ist Europa nicht unbeteiligt.

Dr. M. Moustapha Diallo

„WAS WOLLEN SIE HIER BEI UNS?“

BOLLWERK EUROPA GEGEN AFRIKAS FLÜCHTLINGE. EIN DISKURS MIT MOUSTAPHA DIALLO, RUPERT NEUDECK, ANNA KUSCHNAROWA UND GILLES RECKINGER.

Moderation: Manfred Loimeier



Der Anfang (2013) von Milton Camilo
Acryl auf Leinwand

sich den großen Gefahren einer solchen Flucht auszusetzen? Wie reagieren die Staaten der EU? Was bedeuten ihnen Globalisierung und Menschenrechte?

Dr. Moustapha Diallo, Germanist mit Wurzeln im Senegal, stellt Fragen an Europas Selbstverständnis und Wirtschaftspraxis, an den Umgang mit sogenannten Armutsflüchtlings.

Anna Kuschnarowa hat mit ihrem Roman „Kinshasa Dreams“ das Thema hautnah an deutsche Leser gebracht.

Gilles Reckinger aus Luxemburg, schrieb als Ethnologe und genauer Beobachter ein Buch über Lampedusa, wo wöchentlich tausende Afrikaner anlanden.

Rupert Neudeck, Menschenrechtsaktivist und Gründer der Flüchtlings-Hilfsorganisation Cap Anamur, hat sich sein Leben lang mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigt.

Dr. Manfred Loimeier beschäftigt sich seit Jahren mit Afrika, seiner Literatur und Politik.

Migration, Identität und Gedächtnis - Stichworte, die im Hintergrund der Frage nach europäischer Verantwortung aufscheinen: Europa wird sich mehr als je zuvor mit Migrationsbewegungen, die aus Afrika und aus Osteuropa in die Mitte des europäischen Subkontinents drängen, auseinandersetzen müssen. Vorhersehbar ist, dass unter dem Druck dieses Andrangs vor allem die mittel- und nordeuropäischen Nationen, die Multikulturalität und Toleranz als wesentlichen Teil ihres Selbstverständnisses beanspruchen, an ihre historische Verantwortung erinnert werden. Was sind die Gründe,

JUNGE MAGAZINE AUF DEM WEG NACH EUROPA?

LABORE FÜR EINE NEUE LITERATUR

Beteiligte Magazine: THE WHITE REVIEW (GB), Revue Gruppen (FR), Tidskriften Staden (SE), Radar (PL), Edit (D), sprachgebunden (D), [SIC] (D/CH)

Jenseits der großen Kulturinstitutionen und Verlage existiert eine vielfältige und experimentierfreudige Szene, die sich mit ihrer ganzen Leidenschaft der neuen Literatur verschrieben hat: Zeitschriftenprojekte, die ohne Rücksicht auf kommerzielle Erwägungen an Erzählformen der Zukunft feilen. Entdecken. Experimentieren. Und liebevoll gestalten. Überall in Europa. Eine Vielzahl an Gruppen und Projekten, eine kaum überschaubare, kreative Landschaft.

An diesem Tag bietet die Biennale im Elberfelder Klub die Chance, einen Blick in das Laboratorium dieser freien Literaturszene zu werfen. Mit einer feinen Auswahl von Zeitschriften aus Deutschland, England, Frankreich, Schweden, Polen/Ukraine und der Schweiz.

Nachmittags geht es los mit einer kleinen Magazinmesse. Die Redakteure zeigen, was möglich ist, wenn man sich nicht an Buchkonventionen halten muss – in einem Medium, das wie kein anderes mit Textformen, Papieren und Design experimentiert. Am Abend kommen die internationalen Zeitschriftenmacher auf die Bühne und ins Gespräch. Über das Entdecken und Gestalten. Und den Mut zum Selbermachen. Im Anschluss lesen drei Autoren, die in Zeitschriften begonnen haben und immer wieder zu ihnen zurückkehren.



GUTE AUSSICHTEN:

LITERATURZEITSCHRIFTEN HEUTE

Dicht am Strom der literarischen Neuerscheinungen liegt der Seitenarm literarischer Zeitschriften. Damit sind Periodika gemeint, die sich nicht als Sekundärmedien oder Werbeblätter der Buchbranche verstehen, sondern in eigener Mission unterwegs sind. Der Blick in einschlägige Verzeichnisse verliert sich angesichts der Vielzahl an Titeln. Vorsichtige Schätzungen bewegen sich um die 100. Und dies in einer Zeit, in der nicht wenige fragen, wozu das Medium Literaturzeitschrift überhaupt noch taugt. Die maßgeblichen ästhetischen Debatten, so die Kritiker, fänden in den Feuilletons überregionaler Zeitungen statt; die begehrten Nachwuchsschreiber förderten die Wettbewerbe oder besser gleich die Literaturagenturen zutage; und als Versuchsgelände für junge Talente habe die Zeitschrift ohnehin ausgedient – dafür sei das Netz inzwischen besser geeignet. Ein Medium unter Legitimationsdruck. Zugleich war das Angebot an literarischen Zeitschriften nie grandioser als heute, nie waren sie in Inhalt und Form avancierter. Es kommt sogar ab und zu vor, dass sich eine neue Gruppe mit einer neuen Zeitschrift ins Delta der bereits bestehenden wagt – mit der festen Absicht, ihre Schreibweisen durchsickern zu lassen.

Sucht man den Überblick, muss man mit Traditionsblättern wie Akzente, Sinn und Form, Sprache im technischen Zeitalter oder Neue Rundschau beginnen. Jede dieser Zeitschriften kann auf mindestens 50 Jahre ununterbrochener Publikation sowie auf ein Autorenverzeichnis verweisen, das stellenweise wie eine Liste moderner Klassiker anmutet. Jede von ihnen steht zudem unter dem Schutz einer Institution, sei es ein Verlag oder eine Stiftung. Dass sich diese Zeitschriften vielfach eher der Traditionspflege widmen, als den jüngsten Bewegungen nachzugehen, ist vermutlich auch ihrer arrivierten Leserschaft geschuldet. Trotz erfreulicher Überschneidungen gilt: Die junge Szene hat ihre eigenen Organe. Doch auch diese existieren nicht im luftleeren Raum – literarische Zeitschriften brauchen nahe Resonanzräume, um über eine Handvoll Ausgaben hinweg zu bestehen.

Die BELLA triste etwa, 2001 in Hildesheim gegründet, ist eng mit dem dortigen Studiengang Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus verbunden. Aus dessen Studierenden rekrutiert sich die vielköpfige Redaktion, die dreimal im Jahr ein neues Heft vorlegt. Text und Layout setzen auf Pop und Experiment zugleich, weshalb sich auch die ‚literarische Avantgarde‘ dort gut aufgehoben fühlt. Alle drei Jahre stemmen die Herausgeber der Bella zudem das

Literaturfestival Prosanova, bei dem es auch um die Erprobung alternativer Lesungsformate jenseits der berüchtigten Wasserglaslesung geht. Einen Ruf als „Entdeckerzeitschrift“ genießt die Leipziger Edit. In freundlicher, dennoch auf Distanz bedachter Nachbarschaft mit dem Deutschen Literaturinstitut, der hierzulande wohl renommiertesten Ausbildungsstätte für junge Literaten, setzt sie sich seit 1993 für dezidiert zeitgenössische Schreibweisen ein. Beiden Zeitschriften ist ihre Sympathie für US-amerikanische literary magazines wie The Believer, The Paris Review und n+1 anzumerken. Eine Gratwanderung in mehrerer Hinsicht wagt auch das Berliner Magazin sprachgebunden. Es verortet sich dort, wo Kunst, Design und Literatur aufeinander treffen und sucht nach neuen Strategien für die Verbindung von Text und Bild – auch über Sprachgrenzen hinaus. Zumindest über Ländergrenzen hinweg bewegt sich die Zeitschrift [SIC], die teils in Aachen, teils in Zürich zu Hause ist und ihren guten Ruf unter anderem ihrer Expertise im Feld der Lyrik verdankt.

Die hier Genannten (und einige mehr) verbindet, dass sie den leidigen Abgesängen trotzen und sich auf die Stärken ihres Mediums besinnen. Da das Netz die einstmalige wesentliche Informationsfunktion inzwischen besser erfüllt als Gedrucktes, können sich literarische Zeitschriften heute ohnehin stärker denn je ihrer jeweils eigenen Programmatik hingeben. Die Vielfalt literarischer Formen ist ihr eigentliches Thema. In Zeitschriften darf wuchern, was im Buchmarkt längst der Monokultur des bürgerlichen Romans gewichen ist: Erzählungen, Gedichte, Essays, Prosaminaturen, Stücke, Listen, Manifeste, Gespräche. Auf träge Veröffentlichungszyklen müssen sie dabei keine Rücksicht nehmen – was interessant erscheint, ist vielleicht schon in wenigen Wochen beim Leser. In einer Zeit, in der die Feuilletons der Gegenwartsliteratur – womöglich zu Unrecht – Gleichschaltung, vorausseilenden Gehorsam und eine ästhetische wie inhaltliche Anspruchslosigkeit attestieren, lohnt der Blick in Literaturzeitschriften mehr denn je.

Mathias Zeiske

Mathias Zeiske, geboren 1981, ist Redakteur und Lektor, Mitherausgeber von Edit und der Buchreihe Volte bei Spector Books. Er lebt in Leipzig.

DER TRAUM VON EINER BESSEREN WELT

ANNA KUSCHNAROWA LIEST AUS IHREM ROMAN
„KINSHASA DREAMS“

Ein junger Kongolese mit dem Traum, in Europa sein Glück zu machen, ist zwei Jahre unterwegs, um endlich in den Elendsvierteln von Paris zu landen. Ein Gewittersturm peitscht über Kinshasa, und Jengos abergläubische Großmutter wittert in der Geburt des Jungen ein böses Omen. 16 Jahre später treiben Jengo die Suche nach seiner Mutter und der große Traum, Boxer zu werden, nach Europa. Über Ägypten und Libyen gelangt er nach einer zweijährigen Odyssee nach Frankreich und landet in den Elendsvierteln von Paris. Jengo bewegt sich in der Halbwelt des Boxens und verliebt sich in ein Mädchen – doch als Illegaler darf er nirgendwo lange bleiben, ist immer getrieben von der Angst, entdeckt zu werden... Eine spannende und aufwühlende Flüchtlingsgeschichte über einen jungen Menschen zwischen den Kulturen auf der Suche nach sich selbst. „Kinshasa Dreams“ (Beltz & Gelberg) wurde 2013 mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnet.



Anna Kuschnarowa

Anna Kuschnarowa, geboren 1975 in Würzburg, studierte Ägyptologie, Germanistik und Prähistorische Archäologie in Leipzig, Halle/Saale und Bremen und unterrichtete zehn Jahre an mehreren deutschen Hochschulen und gründete 2011 die Seschat Fernschule für Ägyptologie. Sie arbeitet als freie Autorin und Fotografin in Leipzig.

NIE GELUNGEN LIED DAS NIBELUNGENLIED IN EUROPA

DANIELA DANZ, DETLEF GOLLER, JAN DREES

Moderation: Jan Drees



Daniela Danz



Detlef Goller

Das Nibelungenlied ist eines der großen abendländischen Epen des alten Europa. Seine Geschichte reicht von den historischen Ereignissen im 5. Jahrhundert über die ersten überlie-

ferten Verschriftlichungen aus dem 13. und deren Wiederentdeckung im 18. Jahrhundert bis zu Neuaneignungen und -interpretationen in allen zeitgenössischen Kunstformen. Schriftstellerin Daniela Danz, Mediävist Detlef Goller und Literaturjournalist Jan Drees sind vertreten in „Nie gelungen Lied – Der Nibelungen Nöt“, Band 252 der Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik „die horen“. Gemeinsam sprechen sie an diesem Abend über die Frage, weshalb das Nibelungenlied bis heute weitererzählt, neu aufgelegt, verfilmt und bewundert wird. Es geht um höfischen Sport und Heldenkämpfe, Ring und Licht, Wotan und Luzifer, zudem die alles entscheidende Frage: Wo steckt er denn, der legendäre Schatz der Nibelungen?

Daniela Danz, Dr. phil., geboren 1976, studierte Kunstgeschichte und Deutsche Literatur in Tübingen, Prag, Berlin und Halle. Die Leiterin des Schillerhauses in Rudolstadt arbeitet als Autorin und lehrt an der Universität Hildesheim.

Jan Drees, geboren 1979, Literaturjournalist und Schriftsteller aus Wuppertal, Promotionsstipendiat an der Graduate School Practices of Literature in Münster. Schreibt auf LesenMitLinks.de, für den WDR und Der Freitag und veröffentlichte mehrere Romane und Sachbücher.

Detlef Goller, geboren 1968, promovierte zum Tristan Gottfrieds von Straßburg. Er ist Akademischer Rat am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters an der Universität Bamberg und Mitherausgeber von „die horen – Nie gelungen Lied“.

WIE DIE SCHLAFWANDLER

VOR 100 JAHREN BEGANN DER 1. WELTKRIEG

Was kann die Literaturbiennale 2014 zum 100sten Jahr des Beginns des 1. Weltkrieges noch Neues bieten? Die Medien sind gefüllt mit Schicksalen, alten und neuen Analysen, Bildern von Fronten und Kampfhandlungen, Rückblicken und Erwägungen zur Kriegsschuld. Weitgehend Unbekanntes kommt auch zu Tage: Warum waren selbst Persönlichkeiten wie Martin Buber, Franz Marc, Thomas Mann oder Max Weber ergriffen vom allgemeinen Taumel der Begeisterung? Waren es auch die Soldaten an der Front? Ist das alles für uns noch begreifbar?

Die Verluste, das Leiden und der Tod (beider Kriege) prägen bis heute fast jede Familie, auch wenn die Gefallenen und Ermordeten kaum noch jemand persönlich gekannt hat. Woran erinnern wir uns in den Veranstaltungen der 2. Literaturbiennale? An die Frage, wie es zu diesem Krieg kam? Ob beim Ende des 1. Weltkrieges und den Verträgen von Versailles bereits die Grundlagen für den 2. Weltkrieg gelegt wurden? Dazu gibt es vielfache, wenn auch keine endgültigen Antworten, so im gerade erschienenen Werk des australischen Historikers Christopher Clark „Die Schlafwandler“; es beschäftigt sich nur in wenigen Zeilen mit der Frage der Kriegsschuld, denn alle, so seine Erkenntnis, die rüsteten und drohten, waren schuldig. Das Buch wertet akribisch die Dokumente der Vorkriegszeit aller beteiligten Nationen, von Serbien, Österreich-Ungarn bis Frankreich und dem Deutschen Reich aus. Die Frage, wie es zu diesem Krieg kommen konnte, erhält verwirrende Facetten! Manche sehen vielleicht in dem Werk eine Entlastung der Deutschen, die nicht nur als die Verlierer, sondern auch allgemein als die Schuldigen galten und gelten. Für aufmerksame Leser des Werkes von Clark ist die Frage einer Alleinschuld obsolet.

Das gilt überraschend auch für zahlreiche literarische Werke, die seit den 20er Jahren bis heute in Frankreich, England oder Belgien erschienen sind. Dort sind dieser Krieg und die Folgen in zahlreichen Jugendbüchern, Romanen und Sachbüchern, anders als bei uns, bis heute lebendig. In Deutschland fühlten sich die Überlebenden um den Sieg betrogen, die Propaganda tat ein Übriges! Die Verträge von Versailles setzten einen Stachel in die Herzen der Nation. Die als schmachvoll empfundene „Niederlage“, mit so viel Blut bezahlt: Alles vergeblich? Und dann kam Hitler, der darauf bauen konnte. Der plötzlichen Flut des Gedenkens werden wir Literatur gegenüber stellen, die meist vergessen oder verschollen war („Weltenbrand“ am 29. Mai). In der Veranstaltung „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen“ (27. Mai um 10 Uhr ELS-Schule und um 17 Uhr CityKirche Elberfeld) wird die Journalistin Alexandra Rak von ihrem Projekt berichten, Autoren von heute Geschichten zum Thema abzufordern; ein spannendes Unternehmen, veröffentlicht im Buch des S. Fischer Verlages mit gleichem Titel. Eine Autorin (Natalie Savina) und ein Autor (Hermann Schulz) werden ihre Geschichte lesen und Dokumente zeigen. Da wird auch immer die Frage auftauchen, nach welcher teuflischen Logik dieser Krieg, den führende Militärs auch in Deutschland schon 1914 als verloren ansahen, vier blutige Jahre dauern konnte. Gründe genug, dass wir uns mit hellsichtigen alten und neuen literarischen Texten aus Vergangenheit und Gegenwart dem Thema stellen.

Hermann Schulz

WIE DIE SCHLAFWANDLER

Um 10 Uhr findet eine Lesung in der Gesamtschule
Else Lasker-Schüler statt.

„VOM 1. WELTKRIEG HEUTE ERZÄHLEN“

MIT DER PUBLIZISTIN ALEXANDRA RAK UND DEN AUTOREN
NATALY SAVINA UND HERMANN SCHULZ

Das von Alexandra Rak und rund zwanzig Autoren verantwortete Buch erschien unter dem Titel „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfungen“ – Erzählungen über den Ersten Weltkrieg (S. Fischer). Autoren der Gegenwart versuchen, das ungeheure Geschehen zwischen 1914 und 1918 in Geschichten erfahrbar zu machen. Von ihrer Arbeit wird die Herausgeberin Alexandra Rak berichten; Nataly Savina und Hermann Schulz werden ihre Beiträge lesen und Dokumente zeigen.

Alexandra Rak studierte in Frankfurt/Main Germanistik mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. Sie arbeitete viele Jahre als Lektorin eines Hamburger Verlagshauses und lebt heute als freie Lektorin, Übersetzerin und Referentin. Sie begleitet Autoren bei der Verwirklichung ihrer Projekte. Sie lebt mit ihrer Familie in Hofheim am Taunus.

Nataly Savina wurde in Lettland geboren, sie wuchs in Riga, Helsinki und Freiburg/ Breisgau auf. Studium der Angewandten Kulturwissenschaften in Hildesheim, Theaterpressesprecherin für das Hackesche Hof-Theater Berlin, Arbeit als Fernsehjournalistin in Kiew. Sie lebt als freie Autorin mit ihrem Partner und den gemeinsamen Söhnen in Berlin. 2013 Peter Härtling Preis für „Love Alice“.

Hermann Schulz wurde in Ostafrika geboren und wuchs am Niederrhein und im Wendland auf. Von 1969 bis 2001 leitete er in Wuppertal den Peter Hammer Verlag. Seit 1998 erschienen mehr als zwanzig Romane, Erzählungen für Kinder- und Jugendliche; zuletzt „Warum wir Günter umbringen wollten“ („Buch des Monats“ Akademie für Jugendliteratur 2/2014).



EINE REISE IN SPÄT- KOMMUNISTISCHE ZEITEN

LITERATUR IM VIERTEL: JAROSLAV RUDIŠ LIEST AUS
„VOM ENDE DES PUNKS IN HELSINKI“

Moderation: Ulrich Hufen

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Wuppertal / Solingen /
Remscheid und der Viertelbar

Vom Ende des Punks in Helsinki erzählt Jaroslav Rudiš und nimmt seine Leser mit auf die Reise in spätkommunistische Zeiten. Helsinki meint hier nicht die finnische Hauptstadt, sondern ist der Name einer kleinen, verrauchten Bar in einer wiederum namenlosen (ost)deutschen Großstadt. In diese Welt des Umbruchs setzt Rudiš seinen tragikomischen Helden: Ole ist 40, war früher Punk, ein Frauenheld. Nun betreibt er das „Helsinki“. Außer der Bar, ein paar Freunden und seinen Erinnerungen ist ihm wenig geblieben.

Doch die Welt um Ole verwandelt sich. Das „Helsinki“ wird zum letzten Ort, der die Vergangenheit konserviert, zu einer Oase in einem Kiez, der plötzlich schick und bio wird. Als seine Bar wegen schadhafter Statik geschlossen wird, bricht Ole zu einer Reise nach Tschechien auf. Es wird eine Zeitreise an den dunkelsten Punkt seiner Vergangenheit.



Jaroslav Rudiš

Jaroslav Rudiš, 1972 in Turnov (Tschechien) geboren, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Dramatiker. Mit seinem tschechischen Verleger hat er die Band „The Bombers“ gegründet. Sein vierter Roman „Vom Ende des Punks in Helsinki“ (Luchterhand 2014) wurde von der Kritik begeistert aufgenommen und gilt als Rudiš' bestes Buch. 2012/13 hatte er die Siegfried-Unseld-Gastprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Ulrich Hufen, 1969 in Weimar geboren, studierte Slawistik und Osteuropäische Geschichte in Köln und St. Petersburg. Seit Ende der 1990er Jahre ist er als Journalist und Redakteur für Hörfunk, TV und Print tätig.

IM NEBEL EUROPÄISCHER VERGANGENHEIT

ALOIS NEBEL. ANIMATIONSFILM TSCHECHIEN/DEUTSCHLAND 2013
FILM UND GESPRÄCH MIT JAROSLAV RUDIŠ

Moderation: Dirk Domin

„Alois Nebel“ ist die beeindruckende Verfilmung der gleichnamigen Graphic Novel von Jaroslav Rudiš und dem Comiczeichner Jaromír Švejdlík. Im Mittelpunkt der Erzählung steht der Fahrdienstleiter Alois Nebel, der an einem kleinen Bahnhof in Bílý Potok, einem abgelegenen Ort an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze, für die sichere und pünktliche Durchführung von Zugfahrten verantwortlich ist. Alois Nebel ist ein Einzelgänger, der das Sammeln alter Fahrpläne der Gesellschaft von Menschen vorzieht.

Doch wenn sich der Nebel über die Bahnstation legt, gerät das Seelenleben des Fahrdienstleiters aus dem Gleichgewicht. Züge mit Geistern aus der Vergangenheit Mitteleuropas sieht er auf den Gleisen vorbeiziehen: aus dem zweiten Weltkrieg, der Vertreibung der Deutschen, der sowjetischen Besatzung. Die zeitlichen Grenzen werden durchbrochen; Erinnerung und Gegenwart vermischen sich. Jaroslav Rudiš, Jaromír Švejdlík und der Regisseur Tomáš Luňák nehmen sich eines Themas an, das in Vergangenheit weder von deutscher noch von tschechischer Seite offen thematisiert wurde und in Deutschland immer noch dem Verdacht des Revanchismus unterliegt: die Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland. Die Bildsprache ist radikal in Schwarzweiß gehalten und verleiht dem Film die Stimmung eines Film Noir. „Alois Nebel“ wurde 2012 mit dem Europäischen Filmpreis in der Kategorie Bester Animationsfilm ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung des Katholischen Bildungswerks in Kooperation mit dem Bürgerbahnhof, movie in motion und dem Kulturbüro der Stadt Wuppertal.



WO EUROPAS GEMÜT SEIT TAUSEND JAHREN ZU LÄCHELN VERSTEHT

GEORG KLEIN LIEST AUS „EUROPA ERLEUCHTET“.

Moderation: Christoph Jürgensen

Nach Prag führt uns Georg Klein mit seiner Erzählung *Europa erleuchtet*, dorthin, „wo Europas Gemüt seit tausend Jahren zu lächeln versteht.“ Wer nun Klischees von der „Goldenen Stadt“ erwartet, der wird einige finden – aber nur in Form von Stichworten aus der empirischen Welt, die als Absprunghöhe für eine ganz und gar rätselhafte Welt dienen. Denn die Wirklichkeit wird bei Klein nicht beschrieben, sondern im Sinne einer höheren poetischen Wahrheit umgeschrieben. Als „Flucht in eine großartige Weite“ hat Klein imaginierte Welten einmal bezeichnet, eine Flucht, auf die er seine Leser bzw. Hörer mitnimmt. Aber dabei gerät ihm unsere Wirklichkeit auf wunderbar paradoxe Weise nicht aus dem Blick, sondern er leuchtet vielmehr ästhetisch aus, was Europa in einem guten Sinne zu einem fragwürdigen Begriff macht.



Georg Klein

Georg Klein, 1953 in Augsburg geboren, debütierte 1998 mit dem von der Literaturkritik gefeierten, so rätselhaften wie ästhetisch avancierten Agenten-Thriller „Libidissi“ in der literarischen Öffentlichkeit. Seither hat er u.a. fünf weitere Romane sowie drei Erzählungsbände vorgelegt, die ihm mittlerweile einen festen Platz in der vordersten Reihe der deutschsprachigen Gegenwartsautoren gesichert haben. Ausgezeichnet wurde er u.a. mit dem Preis der Leipziger Buchmesse für „Roman unserer Kindheit“ (2010) und mit dem Niedersächsischen Staatspreis 2012.

Christoph Jürgensen, Dr. phil., geboren 1972, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal.

SALON EUROPA: ERINNERUNG UND AUFBRUCH

Moderation: Jutta Höfel

Musik: Heike Zehe (Flöte)

Gelesen von: Anne-Catherine Studer

Ein weiteres Mal öffnet der „Salon Europa“ seine Türen für die Begegnung und den Dialog mit Literatur und Kunst, nun zum Themenschwerpunkt „Erinnerung und Aufbruch“. An diesem Abend liest die Schauspielerinnen Anne-Catherine Studer (Wuppertaler Bühnen) Lyrik, Essays und Prosaskizzen von Christine Hummel, Marina Jenkner, Ruth Velser und Friederike Zelesko. Die Veranstaltung, die auch die Bildenden Künstlerinnen mit ins Gespräch bringt, wird moderiert von Dr. Jutta Höfel, untermalt von Heike Zehe an der Querflöte mit musikalischen europäischen Impressionen. Die Autorinnen, Bildkünstlerinnen, Musikerinnen und Schauspielerinnen der Gedok freuen sich auf Ihren Besuch!

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation der Gedok Wuppertal und des Katholischen Bildungswerks Wuppertal/ Solingen/ Remscheid.

Zusätzliche Öffnungszeiten: 30. Mai, 10 bis 12 Uhr.



„WELTENBRAND“ – DER ERSTE WELTKRIEG IN DER EUROPÄISCHEN LITERATUR

EINE SZENENCOLLAGAGE VON GEROLD THEOBALT. SZENISCHE LESUNG MIT STUDIERENDEN DES 2. JAHRGANGS DES STUDIENGANGS SCHAUSPIEL, FOLKWANG-UNIVERSITÄT DER KÜNSTE ESSEN /BOCHUM.

Leitung: Johannes Klaus, Claudia Hartmann

Musikalische Leitung: Hajo Wiesemann

Das Trauma des Ersten Weltkriegs haben Schriftsteller der betroffenen Länder in literarischen Texten reflektiert, von denen einige wenige im Laufe der Zeit gleichsam in den Rang von National-epen erhoben wurden. Heute sind diese Romane in vielen Ländern ein fester Bestandteil der kulturellen Identität. Gerold Theobalt hat diese „Stimmen einer Generation“ zu einer szenischen Text-Collage zusammengestellt: nach Texten u.a. von Erich Maria Remarque, Ernst Jünger, Georg Trakel, Karl Kraus, Boris Pasternak, Michail Bulgakow, T. E. Lawrence, Ford Maddox Ford, John Dos Passos, Ernest Hemingway, Jaroslaw Hasek, Gabriel Chevalier, Robert Musil und Louis Ferdinand Celine.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Else Lasker-Schüler Gesellschaft, der Goethe-Gesellschaft Wuppertal e.V. Gefördert vom Kultursekretariat NRW.

Gerold Theobalt, geboren 1957 in Gelsenkirchen, lebt als freier Dramaturg und Autor in Wuppertal. Stationen als Dramaturg bzw. Stellvertretender Schauspielregisseur am Schlosstheater Moers und den Wuppertaler Bühnen, Autor u.a. von Schauspielen, Kinderstücken, Romanbearbeitungen und Libretti. Dozent für Theatertheorie an der Folkwang-Universität der Künste Essen/Bochum und Lehrbeauftragter an der Internationalen Filmhochschule Köln für Drehbuch und angewandte Dramaturgie.



DEAD-OR-ALIVE-POETRY-SLAM

JAN PHILIPP ZYMNY, ARMIN SENGBUSCH, OLAF REITZ,
PATRICK SCHIEFER

Beim Poetry Slam messen sich Dichterinnen und Dichter mit eigenen Texten und streiten um die Gunst des Publikums. Beim Dead-or-Alive-Slam messen sich in Wuppertal am 28. Mai der amtierende deutsche Slam-Meister Jan Philipp Zymny und der als Schriftsteller bekannte Armin Sengbusch mit verstorbener Konkurrenz. Die Schauspieler Olaf Reitz und Patrick Schiefer tragen Texte großer Dichter der Weltgeschichte vor, die den Federhalter ein für alle Mal abgegeben haben.

Wer wird das Publikum mit seiner Literatur zum Thema „Unterwegs nach Europa“ begeistern? Die Toten oder die Lebenden? Der DoA-Slam wird es zeigen.

Durch den Abend führen Jörg Degenkolb-Degerli und André Wiesler.



Jan Philipp Zymny

Jan Philipp Zymny, in Wuppertal geborener Meister-Slammer, der bekannt ist für seinen intelligenten Unfug.

Armin Sengbusch ist Gast aller deutschen Poetry-Slam-Bühnen und bekannt für geistreiche Texte, die er mit großem schauspielerischen Talent vorträgt.

Olaf Reitz ist freier Schauspieler, Sprecher und Regisseur. Seine Stimme ist nicht nur durch viele Hörspiele bekannt.

Patrick Schiefer gehört zum festen Ensemble des Talontheaters. Er ist Vollblut-, aber nicht Vollzeit-Schauspieler.

„AN EUROPAS GRENZE – FLUCHTEN, FALLEN, FRONTEx“

VON KASPER SURBER. EINE LESUNG MIT CAROLINE KEUFEN
UND OLAF REITZ

Musik: Ute Völker

Wo und wie Europa beginnt und endet wird täglich auf unterschiedlichsten Ebenen ausgetragen und durchlebt. Kaspar Surber reiste nach Lampedusa, Straßburg, Griechenland, Warschau – mit seinem Heimatland Schweiz sind das fünf Orte, an denen die europäische Migrationspolitik verhandelt wird. Entstanden ist eine Sammlung von Recherchen und Stimmen: Zu Wort kommen Flüchtlinge, Polizisten, Politikerinnen, Anwälte, Aktivistinnen, Fischer, Grenzwächter, auch einige Schweizer... Ein Buch aus der Gegenwart, dem arabischen Frühling und der Wirtschaftskrise. Ein Buch, das in der Migrationsdebatte den Horizont öffnet.

Kaspar Surber, geboren 1980, arbeitete ab 2002 als Redakteur beim Ostschweizer Kulturmagazin Saiten. Seit 2007 schreibt er für die Wochenzeitung WOZ in Zürich über Migrationspolitik und Verteilungsfragen. In der Finanzkrise beschäftigte er sich mit der Großbankenrettung und der nicht erfolgten politischen Aufklärung der Krise. Er ist Mitbetreiber des Musik- und Diskussionslokals «Palace» in St. Gallen. Sein Buch „An Europas Grenze – Fluchten, Fallen, Frontex“ ist erschienen im Echtzeit Verlag.

Caroline Keufen, **Ute Völker** und **Olaf Reitz** entwickeln und realisieren seit zehn Jahren unter dem Label „literaturprogramme.de“ musikalisch-literarische Projekte. Mehr dazu unter www.literaturprogramme.de



Caroline Keufen, Olaf Reitz, Ute Völker

NÄCHSTER HALT: EUROPA!

JÖRG DEGENKOLB-DEĞERLI, CHRISTIANE GIBIEC, KARL-OTTO MÜHL, HERMANN SCHULZ, ANDRÉ WIESLER, HANK ZERBOLESCH

Konzeption: Jörg Degenkolb-Degerli

Blickt die jüngere Generation selbstverständlicher auf ein zusammenwachsendes Europa als die ältere? Oder umgekehrt? Wuppertaler Autoren der Jahrgänge 1923 bis 1981 lesen in einem alten Bahnhof Texte, die vom Unterwegssein und Begegnen handeln – literarisch, journalistisch, satirisch, essayistisch.

Bereits bei der Literatur Biennale 2012 veranschaulichte diese „Generation Stage“, dass hier neben Unterschieden vor allem auch Gemeinsamkeiten im Fokus stehen.



von links:
Jörg Degenkolb-Değeri
Christiane Gibiec
Karl-Otto Mühl
Hermann Schulz
André Wiesler
Hank Zerbolesch

„KLEINES, FUNKTIONIERENDES EUROPA“ DAS EUROPEAN POETRY ORCHESTRA

Initiatorin: Luci Bögeholz

Künstlerischer Leiter: Björn Krüger

„Kleines funktionierendes Europa“ – so treffend titelte eine Tageszeitung einen Bericht über das „European Poetry Orchestra“. Klein? Vielleicht sogar das kleinste „Orchester“ Europas: Elf Nachwuchsmusiker im Alter zwischen 18 und 25 Jahren trafen 2010 erstmalig zusammen, um fernab der sprachlichen und kulturellen Herkunft jedes einzelnen eine gemeinsame musikalische Sprache zu suchen und zu finden. Als Vorlage und Inspiration dienten muttersprachliche Gedichte aus den am Projekt beteiligten Ländern. Funktionierend? Im Sommer 2011 produzierte das Musik-Kollektiv in kürzester Zeit ein ganzes Album mit elf Eigenkompositionen. Zu den vertonten Gedichten u.a. von Emily Dickinson, Cesare Pavese und Hermann Hesse gesellten sich eigene Texte, die in gemeinsamer Arbeit entstanden. 2012 gewann das „European Poetry Orchestra“ den bundesweiten Musikwettbewerb „Welcome to Europe“. Der Wettbewerbs-Song „Free from the chains“ belegte Platz 1 der amazon.de-Download-Charts. Eine weitere Bestätigung erhielt das Projekt durch den renommierten „Jugendkulturpreis NRW“ (2. Platz Young Europe Award 2012). Europa? Den Weg nach Wuppertal fanden Musiker aus England, Italien, Spanien, Slowakei, Schottland und Deutschland. „Auf diese Weise scheinen junge Musiker aus Europa zu jungen europäischen Musikern herangewachsen zu sein – und zwar sowohl im Hinblick auf das eigene musikalische Schaffen als auch auf ihre individuelle Biografie als Bürger Europas“ (aus der Laudatio des Young Europe Awards). Im Rahmen der Wuppertaler Literatur Biennale wird das Album „Distance will not stop us“ erstmalig live aufgeführt.



European Poetry Orchestra

DER AUFGEKLÄRTE BLICK VON AUSSEN

PAULINE DE BOK LIEST AUS IHREM ROMAN „BLANKOW ODER DAS VERLANGEN NACH HEIMAT“

„LITERATUR AUF DER INSEL“ ZU GAST BEI DER BIENNALE

Gastgeber: Torsten Krug und Katrina Schulz

Mit ihrem hochgelobten Roman „Blankow oder Das Verlangen nach Heimat“ (Weissbooks/Insel Verlag) bietet die Niederländerin Pauline de Bok ihren ganz eigenen Zugriff auf Geschichte und Geschichten. Cees Nooteboom schrieb über ihn: „Wer etwas von der DDR und von der deutschen Geschichte verstehen will, der kommt um dieses Buch nicht herum.“

„Was meine deutschen Leser immer betonen, ist, dass der Blick von außen neu für sie ist“, sagt Pauline de Bok. „Wenn wir ›unterwegs nach Europa‹ sind, ist es wichtig zu erfahren, wie andere Europäer uns sehen, über uns und unsere Nationalgeschichte nachdenken, das Leben mit uns erfahren. So ist mein Blick der deutschen Geschichte gegenüber unbefangener, da sie nicht meine Last ist. Gleichzeitig funktioniert er als Spiegel. Um wirklich als Europäer zusammenzuleben, müssen wir uns mehr als zuvor aufeinander einlassen.“

Pauline de Bok, geboren 1956, lebt in Amsterdam und Mecklenburg. Sie studierte Theologie, Philosophie und Germanistik und arbeitet als Übersetzerin und Autorin. „Blankow“ wurde für den M. J. Brusse-Preis 2008 nominiert. 2010 wurde ihr der Annalise-Wagner-Preis verliehen.



Pauline de Bok

„AN DIE FREIEN EUROPÄER!“

HELENE STÖCKER UND ARMIN T. WEGNER –
KRIEGSGEGNER DER ERSTEN STUNDE AUS ELBERFELD

Es lesen: Ingeborg Wolff und Thomas Braus

Musik: „duo dada“ und „trio con voce“

Ulrich Klan, Birgit Lehmann, Anja Lendrat, Robert Dißelmeyer

Helene Stöcker (1869 – 1943) wurde wie Armin T. Wegner in Elberfeld geboren. Die erste promovierte Philosophin Deutschlands entwickelte eine „Neue Ethik der Verantwortung“ und war auch literarisch erfolgreich: Ihr Roman „Liebe“ erreichte viele Auflagen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Als Pazifistin, Frauen- und Kinderrechtlerin erlangte sie Bedeutung weit über Deutschland hinaus. Gemeinsam mit dem Dichter und Kämpfer für die Menschenrechte Armin T. Wegner (1886 – 1978) gründete sie 1919 den „Bund der Kriegsdienstgegner“ und 1921 die „War Resisters International“. Wie Wegner wurde auch Helene Stöcker vom NS-Regime ins Exil gezwungen, wurde ausgebürgert und ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Sie starb verarmt in New York. Die Schauspieler Ingeborg Wolff und Thomas Braus lesen Helene Stöckers „Kriegstagebuch“ und Armin T. Wegners Aufruf „An die freien Europäer“. Beides sind Erstveröffentlichung nach 100 Jahren.



Helene Stöcker



Armin T. Wegner

Ebenfalls am 30. März um 17 Uhr, wird die lebensgroße Bronze-Stele Helene Stöcker von Ulle Hees und Frank Breidenbruch an der VHS, Auer Schulstraße 20, in Wuppertal eingeweiht. Veranstalter hierfür sind die Kooperationspartner der Biennale-Veranstaltung Armin T. Wegner Gesellschaft e. V. und Geschichte Gestalten.

Ingeborg Wolff, geboren 1943 in Oelde/Westfalen, war von 1992 bis 2008 festes Ensemblemitglied bei den Wuppertaler Bühnen. Die Schauspiel-Dozentin an der Folkwang-Universität der Künste in Essen arbeitet heute als freie Schauspielerin und Theater-Regisseurin.

Thomas Braus, geboren bei Freiburg im Breisgau, studierte Schauspiel an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz sowie an der Hochschule für Film in Wien. Seit 2001 ist er festes Ensemblemitglied der Wuppertaler Bühnen.

LARS GUSTAFSSON – EIN SCHWEDISCHER UNIVERSALGELEHRTER BLICHT AUF EUROPA

Gelesen von: Mechthild Großmann
Moderation: Maike Albath



Mechthild Großmann



Lars Gustafsson

Zum Abschluss der Biennale ist Lars Gustafsson zu Gast und damit der wohl bekannteste Repräsentant der zeitgenössischen schwedischen Literatur. Er ist Lyriker, Philosoph und Erzähler und gilt als schreibender Universalgelehrter.

Die deutschen Leser schätzen und lieben ihn seit Jahrzehnten. Nicht vergessen sind seine großen Romane wie etwa „Herr Gustafsson persönlich“ und „Tod eines Bienenzüchters“ aus den 70er-Jahren oder „Die Sache mit dem Hund“. Zuletzt erschienen „Der Mann auf dem blauen Fahrrad. Träume aus einer alten Kamera“ und „Alles, was man braucht. Ein Handbuch für das Leben“ (gemeinsam mit seiner Frau Agneta Blomqvist).

Lars Gustafsson wird sein Haltung zu Europa mit Blicken in sein Romane, Essays und Gedichte reflektieren.

Lars Gustafsson wurde 1936 als Sohn eines Vertreters für Nähmaschinen und Staubsauger in der mittelschwedischen Provinz geboren. Er studierte Literaturgeschichte, Philosophie und Soziologie, nebenbei auch Ästhetik und Mathematik. Von 1983 bis 2006 lebte er in Austin, Texas, wo er eine Professur für Philosophie hatte. 2009 sorgte er bei der Europawahl für Aufsehen, als er dazu aufrief, die Piratenpartei zu wählen. Er war selbst Mitglied der Partei, trat aber 2010 aus Protest wieder aus. Gustafsson bloggt auf der Seite larsgustafssonblog.blogspot.de – manchmal auch auf Deutsch.

Mechthild Großmann (*1948) ist auf der Bühne und vor der Kamera zu Hause. Über 30 Jahre lang gehörte sie zu Pina Bauschs Tanztheater Wuppertal. Fernsehzuschauer kennen sie als Staatsanwältin im „Tatort“ aus Münster. Das Markenzeichen der Schauspielerin ist ihre markante Stimme.

WUPPERTALER
LITERATUR
BIENNALE 2014
unterwegs
nach Europa

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

VERLEIHUNG „PREIS DER WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE“

Sonntag, 18. Mai 2014 um 19.00 Uhr | Nur geladene Gäste
Skulpturenpark Waldfrieden, Hirschstraße 12, 42285 Wuppertal

ERÖFFNUNG MIT MARTIN WALSER UND DENIS SCHECK

Mittwoch, 21. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6 €
Barmer Bahnhof, Winklerstraße 2, 42283 Wuppertal

EIN PANEUROPÄISCHER SPASS: 1LIVE KLUBBING SPEZIAL

Mittwoch, 21. Mai 2014
Anmeldung nur über 1LIVE möglich.

EUROPA ERFINDET DIE ZIGEUNER

Donnerstag, 22. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

TERÉZIA MORA LIEST AUS „DAS UNGEHEUER“

Donnerstag, 22. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
TalTonTheater, Wiesenstraße 118, 42279 Wuppertal

FERIDUN ZAIMOGLU LIEST AUS „ISABEL“

Freitag, 23. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

ROBERT MENASSE IM GESPRÄCH MIT PROF. JÖRN RÜSEN

Samstag, 24. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6 €
City-Kirche Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

DIE BERGISCHE ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR KARUSSELL NR. 3 STELLT SICH VOR

Samstag, 24. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt frei
Buchhandlung Köndgen, Werth 79, 42275 Wuppertal

SPAZIERGANGSLESUNG

Sonntag, 25. Mai 2014 um 15 Uhr | Eintritt: Skulpturenpark 10 €
Skulpturenpark Waldfrieden, Hirschstraße 12, 42285 Wuppertal

ANTHONY MCCARTEN „FUNNY GIRL“

Sonntag, 25. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6 €
Barmer Bahnhof, Winklerstraße 2, 42283 Wuppertal

LESUNG MANUEL RIVAS

Montag, 26. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Eventum, Friedrich-Ebert-Str. 141a, 42117 Wuppertal

SALON EUROPA: WANDERUNG UND MIGRATION

Montag, 26. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Kath. Stadthaus, Laurentiusstraße 7, 42103 Wuppertal

BOLLWERK EUROPA „WAS WOLLEN SIE HIER BEI UNS?“

Montag, 26. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
City-Kirche Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

JUNGE MAGAZINE – AUF DEM WEG NACH EUROPA?

Dienstag, 27. Mai 2014, 15 Uhr: Messe, 19.30 Uhr Lesungen | Eintritt: frei
Klub, Gathe 50, 42107 Wuppertal

ANNA KUSCHNAROWA LIEST AUS „KINSHASA DREAMS“

Dienstag, 27. Mai 2014 um 9.45 Uhr | Eintritt frei
Aula des Berufskollegs Barmen Europaschule
Diesterwegstr. 3, 42275 Wuppertal

NIE GELUNGEN LIED – DAS NIBELUNGENLIED IN EUROPA

Dienstag, 27. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Köhlerliesel, Obergrünwalderstr. 3a 42103 Wuppertal

„VOM 1. WELTKRIEG HEUTE ERZÄHLEN“

Dienstag, 27. Mai 2014 um 17 Uhr | Eintritt: 6/3 €
City-Kirche Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

JAROSLAV RUDIŠ LIEST AUS „VOM ENDE DES PUNKS IN HELSINKI“

Dienstag, 27. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Viertelbar, Luisenstraße 96, 42103 Wuppertal

ALOIS NEBEL ANIMATIONSFILM

Mittwoch, 28. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Bürgerbahnhof Vohwinkel, Bahnstraße 16, 42327 Wuppertal

GEORG KLEIN LIEST AUS „EUROPA ERLEUCHTET“

Mittwoch, 28. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
TalTonTheater, Wiesenstraße 118, 42105 Wuppertal

SALON EUROPA: ERINNERUNG UND AUFBRUCH

Mittwoch, 28. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Kath. Stadthaus, Laurentiusstraße 7, 42103 Wuppertal

„WELTENBRAND“

Mittwoch, 28. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Cafe Ada, Wiesenstr.6, 42105 Wuppertal

DEAD-OR-ALIVE-POETRY-SLAM

Mittwoch, 28. Mai 2014 um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) | Eintritt: 6/3 €
Die Börse, Wolkenburg 100, 42119 Wuppertal

AN EUROPAS GRENZE

Donnerstag, 29. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Bandfabrik, Schwelmer Straße 133, 42389 Wuppertal

NÄCHSTER HALT: EUROPA!

Donnerstag, 29. Mai 2014 um 20 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Utopiastadt im alten Bahnhof Mirke, Mirker Straße 48, 42105 Wuppertal

EUROPEAN POETRY ORCHESTRA

Freitag, 30. Mai, 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Haus der Jugend Barmen, Geschwister-Scholl-Platz 4-6, 42275 Wuppertal

PAULINE DE BOK LIEST AUS „BLANKOW ODER DAS VERLANGEN NACH HEIMAT“

Freitag, 30. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

„AN DIE FREIEN EUROPÄER!“

Freitag, 30. Mai um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3 €
City-Kirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

LESUNG MIT LARS GUSTAFSSON

Samstag, 31. Mai 2014 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6 €
Immanuelkirche, Von-Eynerg-Straße 73, 42275 Wuppertal

Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!



BUCHHANDLUNG
v. MACKENSEN

FACHBÜCHER
UND VIEL MEHR

Friedrich-Ebert-Str./
Ecke Laurentiusstr.12
42103 Wuppertal-Elberf.
Tel.: 0202/304001
Fax: 0202/305911
post@mackensen.de
www.mackensen.de

Buchhandlung.v.Mackensen



www.koendgen.de

Bücher Köndgen in Barmen
Werth 79 | 42275 Wuppertal
Tel: (0202) 24800-50

Bücher Köndgen@Uni
Mensagebäude ME 03
Max-Horkheimer-Str. 15
42119 Wuppertal
Tel: (0202) 439 28 75

Bücher Köndgen in Schwelm
Hauptstraße 54-56
58332 Schwelm
Tel: (02336) 186 82!



www.koendgen.de

Wenn das Wetter zu ungemütlich für einen Bummel in der City ist, dann können Sie uns gerne 24 Std. online unter www.koendgen.de besuchen und wir senden Ihnen das Gewünschte versandkostenfrei nach Hause. Unter den 7. Mio Artikeln unseres Online-Shops ist auch etwas für Sie dabei. Lassen Sie den Klick in Ihrer Stadt – damit Sie uns bei schönem Wetter auch dort wieder besuchen können.

Bücher Köndgen



BIENNALE – CAFÉ

Die Wuppertaler Literatur Biennale ist wieder zu Gast in der CityKirche Elberfeld. Im Café der CityKirche finden Besucherinnen und Besucher viele der Bücher vor, aus denen während der Biennale gelesen wird, und können darin schmökern. An den Wochentagen der Biennale finden kleine Lesungen statt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter www.wuppertaler-literatur-biennale.de CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal, Telefon 0202 248 7237

ANSPRECHPARTNER

Kulturbüro der Stadt Wuppertal
Telefon: 0202 563 2957
E-Mail: kulturbuero@stadt.wuppertal.de
Pressekontakt: Ruth Eising 0228 259 87582
E-Mail info@re-book.de

PREISE

Ermäßigung für Schüler, Studenten und Wuppertal-Pass Inhaber

VORVERKAUF & VERKAUFSORTE

Internet: Tickets online kaufen und sofort ausdrucken:
wuppertaler-literatur-biennale.de

Wuppertal: wuppertal-live.de

Langerfeld - Reiseoase
Barmen: LCB · Musikhaus Landsiedel-Becker
Elberfeld: Ticket-Zentrale · Volksbühne · Café Ada
Cronenberg: Cronenberger Anzeiger
Ronsdorf: Ronsdorfer Bücherstube
Vohwinkel: Buchhandlung Jürgensen

Solingen: solingen-live.de

Innenstadt: Solinger Tageblatt
Ohligs: Buchhandlung Kiekenap
Wald: Buchhandlung Bücherwald

Remscheid: remscheid-live.de

Innenstadt: Gottl. Schmidt
Lennep: Rotationstheater
Lüttringhausen: Lüttringhauser Reisebüro

GEFÖRDERT UND UNTERSTÜTZT DURCH



Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



„In Erinnerung an den Ersten Weltkrieg hat das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt das Projekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ initiiert: www.rheinland1914.lvr.de“



Verlagsrechte

Wir danken für ihre freundliche Unterstützung der Wuppertaler Literatur Biennale 2014: Bastei Lübbe Verlag, Beltz & Gelberg, Berlin Verlag, Diogenes Verlag, Echtzeit Verlag, S. Fischer Verlag, Hanser Verlage, HP Nacke Verlag, Kiepenheuer & Witsch Verlag, Luchterhand Literaturverlag, Peter Hammer Verlag, Rowohlt Verlag, Suhrkamp Verlag, Verlagsgruppe Random House, Wallstein Verlag

Impressum

Veranstalter: Kulturbüro der Stadt Wuppertal
Design: wppt:kommunikation, K.Untiet, S. Erdmann, B. Goege
Titelfoto und Portale: Süleyman Kayaalp
Projektkoordination: Monika Heigermoser / Urs Kaufmann / Filiz Borrmann
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: Ruth Eising
Druckerei: Hitzegrad GmbH
Auflage: 12.000 Stück

© Fotonaachweise

(Walser) Philippe MatsasOpale, (Scheck) Günther Schwiering, (Hischmann) Rabea Edel, (Möller) Bastei Lübbe, (Bogdal) Jürgen Bauer, (Löffler) gezett.de (Mora) Peter von Felbert, (Zaimoglu) Klaus Haag, (Menasse) Wolfgang Schmidt / Paul Zsolnay Verlag, (Skulpturenpark) Süleyman Kayaalp, (McCarten) Privat, (Beck) Christian Kaufmann (Rivas) De sol marino, (Der Anfang) Milton Camilo, (Junge Magazine) Viola Binacchi, (Danz) Nils Christian Engel, (Goller) Detlef Goller, (Drees) Edda Klepp, (Rudiš) Jan Rasch, (Postkarte) Stadtarchiv Wuppertal, (Nebel) Pallas Film, (Klein) Renke de Vries, (Kuschnarowa) Robert Carol, (Salon Europa) Helga von Berg-Harder (Weltenbrand) Wolfgang Eilmes, picture-alliance/dpa (Zymny) Marvin Ruppert, (Keufen, Reitz, Völker) Silke Kamann, (Degenkolb-Değerli) Florian D. Schulz, (Gibiec) Ella von Aster, (Mühl) Lothar Dröse, (Schulz) Fritz Kohmann, (Wiesler) Rainer Szesny, (Zerbolesch) Sven Pacher (Orchester) Jörg Lange, (de Bok) Jan Banning (Stöcker) Peace Collection, (Wegner) Familienbesitz, Michele Wegner (Großmann) Flitner / laif, (Gustafsson) Annette Pohnert / Carl Hanser Verlag



„Wunderbar, dass unsere Sparkasse einer der größten Kulturförderer Wuppertals ist.“



Die Sparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Denn es ist mehr als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**